



Schloss-Spiele Kobersdorf 2017

Spielzeit: Dienstag, 4. Juli (Premiere) bis 30. Juli 2017

„Der zerbrochne Krug“

Lustspiel von Heinrich von Kleist

Fassung für die Schloss-Spiele Kobersdorf 2017 von Werner Prinz

Alexander Strömer	Walter, <i>Gerichtsrat</i>
Wolfgang Böck	Adam, <i>Dorfrichter</i>
Hannes Gastinger	Licht, <i>Schreiber</i>
Hannah Hohloch	Frau Marthe Rull
Saskia Klar	Eve, <i>ihre Tochter</i>
Michael Reiter	Veit Tümpel, <i>ein Großbauer</i>
Béla Emanuel Bufe	Ruprecht, <i>sein Sohn</i>
Erich Schleyer	Frau Brigitte
Andrea Köhler	Grete, <i>Magd</i>
Sophie Gutstein	Liese, <i>Magd</i>

Inszenierung	Werner Prinz
Bühnenbild und Lichtgestaltung	Erich Uiberlacker
Kostüme	Gerti Rindler-Schantl
Dramaturgie	Oliver Binder
Produktionsleitung	Karin Gollowitsch

Première – Dienstag, 4. Juli 2017, Beginn: 20:30 Uhr, Schloss Kobersdorf

weitere Vorstellungen – Beginn: 20:30 Uhr

6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29., 30. Juli 2017

Kartenpreise – € 27,- bis € 49,-

Busfahrten – Wien – Kobersdorf – Wien

Freitag: 7. und 21. Juli 2017, Samstag: 15. und 29. Juli 2017

Anmeldung und Information: Blaguss Reisen Wien, Tel. +43 (0)1/501 80 - 100

Motorisierte Begleitveranstaltungen

gehören zur Tradition bei den Schloss-Spielen und sind aus dem Veranstaltungsprogramm nicht mehr wegzudenken. Eine motorisierte, touristische Ausfahrt unter Gleichgesinnten verbindet sich mit einem Theaterbesuch zu einem facettenreichen Kulturgenuss. Intendant Wolfgang Böck, ein leidenschaftlicher Motorrad- und Oldtimer-Fahrer, führt an ausgewählten Tagen die Spitze der Konvois mit einem klassischen Jaguar bzw. Bike an, um theaterbegeisterte FahrerInnen zum Vorstellungsbuch nach Kobersdorf zu geleiten.

Biker-Fahrt: Samstag, 15. Juli 2017

Treffpunkt: 7210 Mattersburg, Pappelstadion-Parkplatz, 15:00 Uhr

Oldtimer-Fahrt: Sonntag, 23. Juli 2017

Treffpunkt 2821 Lanzenkirchen-Frohsdorf, 15:30 Uhr

Wr. Neustädter Straße 76, *Grandhotel Niederösterreichischer Hof*

Kartenservice und Information

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Franz Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt

Telefon: +43 (0)2682/719 – 8000, Fax: +43 (0)2682/719 – 8051

E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at

ZUM INHALT

Es ist Gerichtstag in Huisum - der Name des Ortes bedeutet im Lateinischen „Ei, ich bin´s!“ - und Richter Adam erwacht mit schwerem, verletztem Kopf.

Der Gerichtsrat Walter, der das Rechtswesen auf dem Land inspiziert, wohnt einer Verhandlung bei. Adam muss sie ohne seine Perücke, dem Zeichen seiner Amtswürde, führen. Mit Ausreden rechtfertigt er ihr Verschwinden.

Marthe Rull tritt als Klägerin auf: In der Nacht ist in der Kammer ihrer Tochter Eve ein Krug zerbrochen. In der Kammer war Eves Verlobter Ruprecht. Ruprecht bestreitet, dass er den Krug zerschlagen hat. Aus dem Fenster der Kammer sei ein anderer geflohen, den er zwar nicht erkennen, aber am Kopf treffen konnte. Eve schweigt zu den Vorkommnissen.

Adam versucht mit allen Mitteln, die Wahrheit nicht ans Licht kommen zu lassen. Denn er hat Eve genötigt, ihn in ihre Kammer zu lassen. Dafür wollte er ihr ein Attest aushändigen, das Ruprecht für den Militärdienst untauglich erklärt. Von Ruprechts Klopfen an der Kammertür überrascht, ist Adam eilig aus dem Fenster gesprungen. Als er dabei nach seiner auf dem Krug abgelegte Perücke gegriffen hat, ist dieser zu Boden gefallen und zu Bruch gegangen.

Als Frau Brigitte mit der Perücke auftaucht, die sie im Weinstock vor Eves Fenster gefunden hat, wird die Beweislage für Adam erdrückend. Doch erst als er Ruprecht ohne Beweise schuldig spricht, sagt Eve, was sie weiß.

ZUM AUTOR

Der Dichter des Lustspiels *Der zerbrochne Krug* jagte sich im Alter von 34 Jahren eine Kugel durch den Kopf. Zuvor hatte er seiner Freitodgefährtin Henriette Vogel ins Herz geschossen. Zusammen waren die beiden diesen Schritt mit einer gewissen Heiterkeit gegangen. Vielleicht war Heinrich von Kleist (1777 – 1811), wie er selbst schrieb, auf Erden tatsächlich nicht mehr zu helfen gewesen. Das Erträumte und die Wirklichkeit hatte er nicht in Einklang bringen können. Finanziell befand er sich in einer Sackgasse. Mit Schusswaffen war er vertraut. Als Sohn einer preußischen Offiziersfamilie war sein Leben von Anfang an vom Soldatentum geprägt. Krieg war für ihn reale Gegenwart. Die Militärlaufbahn begann er im Alter von vierzehn Jahren. Früh lernte er den Tod auf dem Schlachtfeld kennen. Doch schon als 21-Jähriger nahm Kleist wieder Abschied vom Regiment und versetzte so der Familienehre einen Stich. Er begann zu studieren, querbeet durch die Natur- und Kulturwissenschaften. Nirgendwo hielt es ihn lange, an keinem Ort, in keiner Liebe. Als den jungen Wahrheitssucher der Eindruck erschütterte, dass die Wahrheit in dieser Welt nicht greifbar sei, stand sein Entschluss fest, ein Dichter zu werden. Da war er Mitte Zwanzig.

Kleists nur zehn Jahre währende Schriftstellerkarriere verlief brüchig: Manch Anerkennung, viel Unverständnis. Was heute als Weltliteratur gilt, hatte es bei den Zeitgenossen schwer. Kleist raute das Ebenmaß der Klassik auf. Scharf waren Beobachtungsgabe, Gedanken und Sprache – Sprachwitz inklusive. Und ein Sinn für Situationskomik. Kleist war ein Komödienautor ersten Ranges, wie *Der zerbrochne Krug* und *Amphitryon* beweisen. Er wusste aber auch die Tragödie mit der blutigen *Penthesilea* an unfassbare Abgründe zu führen. Und er scheute mit dem *Käthchen von Heilbronn* nicht vor einem wundersamen Ritterspektakel zurück. Oft träumen seine Figuren. Märchenträume, Angstträume. Sie sind Spiegel oder Ahnung der Wirklichkeit. Kleists eigene Wirklichkeit war stets gefährdet. Von seiner Kunst konnte er kaum leben. Die Versuche, als Zeitschriftenherausgeber im Literaturgeschäft Fuß zu fassen, scheiterten. Etwas Erbschaft war zwar vorhanden und Unterstützung kam von Teilen der Verwandtschaft. Zwischendurch fand er auch Arbeit im Verwaltungsdienst. Der Militärdienst schien ihm am Ende noch einmal als Ausweg, doch mangelte es am Geld für eine Offiziersausrüstung. Dann sah Heinrich von Kleist keinen anderen Weg mehr als den, mit „unaussprechlicher Heiterkeit“ aus dem Leben zu treten, „weil mir auf Erden nichts mehr zu lernen und zu erwerben übrig bleibt.“

ZUM STÜCK

Uraufführung am Mittwoch, den 2. März 1808 im Hoftheater Weimar

Der zerbrochne Krug ist eine der berühmtesten Komödien deutscher Sprache. Ihr Gegenstand ist nichts weniger als die Wahrheit. Über die muss der Dorfrichter Adam verhandeln, wenn sich vor Gericht die Frage erhebt, wer das titelgebende Geschirrstück kaputt geschlagen hat. Mit allen Mitteln versucht jedoch ausgerechnet der Richter zu verhindern, dass diese Wahrheit ans Licht kommt. Er selbst nämlich hat den Krug zu Fall gebracht, als er nachts aus der Kammer der mit Ruprecht verlobten Eve getürmt ist. Das Stück geht u.a. auf einen französischen Kupferstich von Jean-Jacques Le Veau aus dem Jahr 1782 zurück, auf dem die grundlegende Figurenkonstellation zu sehen ist: ein Richter, eine zeternde Mutter und ein betrübtetes Liebespaar. Am rechten Arm des Mädchens hängt ein zerbrochener Krug, Sinnbild verlorener Unschuld. Heinrich von Kleist und die mit ihm befreundeten Schriftsteller Ludwig Wieland und Heinrich Zschokke beschlossen im Jahr 1802, in einen „poetischen Wettstreit“ über die in diesem Bild erzählte Geschichte zu treten. Kleist begann daraufhin mit der Niederschrift seines Lustspiels über den Fall Adams.

Nicht zufällig gab Kleist seinem Protagonisten den Namen des ersten Menschen und der von diesem Adam bedrängten jungen Frau den Namen Eve. So wurde das Spiel um Schuld und Unschuld auch zur Parodie des Sündenfalls. Eine weitere Parodie galt im *Zerbrochne Krug* dem antiken Mythos von König Ödipus, der ebenfalls zum Richter über seine eigenen Taten wird. Doch während Ödipus, erst ahnungslos, sich langsam selbst als

Schuldigen entdeckt, weiß Adam von Anfang an um seine Schuld und setzt alles daran, sie zuzudecken. Diese Winkelzüge und Anspielungen auszuarbeiten und dabei den Spielfluss immer in Bewegung zu halten brauchte allerdings Zeit. Ausgereift und fertiggestellt war die existenzielle Kriminalkomödie erst vier Jahre nach den ersten Entwürfen. Zu diesem Zeitpunkt, im August 1806, war Heinrich von Kleist 28 Jahre alt. Gut eineinhalb Jahre später sorgte am 2. März 1808 kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe am Weimarer Hoftheater für die notorisch misslungene Uraufführung. Ob dahinter, wie Kleist vermutete, wirklich Goethes Kalkül steckte, das Werk eines Konkurrenten bloßzustellen, lässt sich nicht belegen. Im Februar 1811 erschien *Der zerbrochne Krug* in Buchform. Neun Monate später erschoss der 34-jährige Kleist sich und Henriette Vogel beim Ausflugslokal zum „Neuen Krug“ am kleinen Wannsee in der Nähe von Potsdam.

ZUR INSZENIERUNG

Eigentlich hat es sich der Dorfrichter Adam ganz gut eingerichtet. Sein Zuhause und seine Amtsstube sind eins. Der Übergang vom Privaten zum Öffentlichen ist fließend. In seinem etwas heruntergekommenen Paradies versucht man, sich zu vertragen. Man kennt einander und achtet darauf, miteinander auszukommen. Recht gesprochen wird vielleicht nicht ganz nach dem Gesetz, aber doch so, dass jede und jeder damit irgendwie leben kann. Böse Zungen würden vielleicht von Korruption sprechen. Dieses System funktioniert aber zur Zufriedenheit aller, solange auch alle - auf mehr oder wenige gleiche Weise - davon profitieren.

Doch nun geht der alte Genießer Adam einen Schritt zu weit und stürzt über seine Begierde. Die Lust treibt ihn nicht nur dazu, der jungen Eve nachzustellen. Er erpresst sie auch. Seine vermeintliche Macht macht das Mädchen erst einmal mundtot. Dass er selbst bei seinem überstürzten Sprung aus ihrem Fenster jenen Krug zu Fall gebracht hat, über dessen „Zerscherben“ er nun zu Gericht sitzen muss, lässt ihn allerdings zu spielerischer Höchstform auflaufen. Vermutlich wäre die Sache auch schnell geregelt, stünde die Verhandlung nicht unter der Beobachtung des visitierenden Gerichtsrats. So aber muss Adam alle Tricks der Lüge, der Drohung und der Schmeichelei aufbieten, um seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Blitzschnell und mit bewundernswerter Unverfrorenheit erfindet er aus dem Augenblick heraus eine Finte nach der anderen. Der Richter redet sich um Kopf und Kragen. Das ist zutiefst menschlich, zutiefst komisch – und tieftraurig.

Werner Prinz

Pressekontakt

Mag. Karin Gollowitsch - Schloss-Spiele Kobersdorf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Referentin des Intendanten
Tel. +43 (0)1/20 47 990
Mobil (12. Juni bis 30. Juli 2017): +43 (0)664/85 14 988
E-Mail: karin.gollowitsch@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at

Wolfgang Böck – Adam, Dorfrichter

Geboren in Linz, Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz; Theater-Engagements: Theater für Vorarlberg, Bregenzer Festspiele, Landestheater Linz und Volkstheater Wien; seit 1987 freier Schauspieler mit Verpflichtungen am Theater in der Josefstadt, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Zürich, Opernhaus Graz, Renaissance-Theater Berlin, bei den Salzburger Festspielen und an der Volksoper Wien; 1984 Förderungspreis zur Josef-Kainz-Medaille, Karl-Skraup-Preis in der Spielzeit 1985/86, Romy Preisträger 2005 und 2007 „Beliebtester Serienstar“ sowie 2009 „Beliebtester Schauspieler“, 2006 Darstellerpreis (gemeinsam mit Erwin Steinhauer und Andreas Vitásek für *Brüder III*) der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste beim Fernsehfilm Festival Baden Baden, Landeskulturpreis 2010 des Burgenlandes in der Kategorie „Darstellende Kunst, Film und Video“, 2017 erster Preisträger der „Goldenen TV Handschelle“; zahlreiche Film- und Fernseh-Engagements; Gründungsmitglied des Wald4tler Hoftheaters; Auftritte mit Musikprogrammen und Lesungen; setzt sich als MPS-Botschafter seit 2005 für öffentliches Bewusstsein über die seltene Stoffwechselerkrankung MukoPolySaccharidosen (kurz genannt MPS) ein. Seit Oktober 2003 ist er künstlerischer Leiter der Schloss-Spiele Kobersdorf.

Béla Emanuel Bufe – Ruprecht Tümpel

Geboren in Hamburg, Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar; Theater-Engagements: Kammerspiele Wien in *Frühlingserwachen* (Regie: Stephanie Mohr), Walter Gropius in *Alma - a Showbiz ans Ende* (Regie: Paulus Manker), Kleine Oper am See/Überlingen in *Carmen* (Regie: Florian Hackspiel), Mitwirkung und Regie beim spartenübergreifenden Ensemble „Schlüterwerke“ in Wien; Film und Fernsehen: *Attack of the Lederhosen Zombies*; Autor des Musiktheaterstücks *Nowhere Man – Ein Affentheater über die Leidenschaft für die Welten der Phantasie*.

Hannes Gastinger – Licht, Schreiber

Geboren in Wien, Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar; Theater-Engagements: Staatstheater Kassel, Staatstheater Wiesbaden, Städtische Bühnen Frankfurt/Main, Luzerner Theater, Basler Theater, Theater am Turm Frankfurt/Main, Nationaltheater Prag, Volkstheater Wien, Theater in der Josefstadt, Wald4tler Hoftheater, Stadttheater Klagenfurt, Salzburger Landestheater, stadtTheater Walfischgasse, Theater Drachengasse, Saarländisches Staatstheater Saarbrücken, Theater Lübeck, Festspiele Reichenau, Schauspielhaus Graz, Landestheater Niederösterreich, Schloss Weitra Festival; Film und Fernsehen: *Die Lottosieger*, *Heller als der Mond*, *Wir sind so verhasst*, *Soko Donau*, *Schlosshotel Orth*, *Julia-eine ungewöhnliche Frau*; Soloprogramm: *Duineser Elegien* von R.M. Rilke.

In Kobersdorf war er zuletzt 1997 in *Der widerspenstigen Zähmung* zu sehen.

Sophie Gutstein – Liese, Magd

Geboren in Oberpullendorf, Schauspielausbildung an der Schauspielakademie Elfriede Ott, Abschluss voraussichtlich im Mai 2017; Theater-Engagements: bis 2014 Ensemblemitglied *Comdienbande/Wr. Neustadt*, Theatercouch/Wien, das OFF-Theater/Wien, Spielraum/Wien; Film und Fernsehen: *Faust I* (Regie: Nina C. Gabriel und Ludwig Drahosch); *Siebzehn* (Regie: Monja Art).

In Kobersdorf war sie 2016 als Regiehospitantin in *Otello darf nicht platzen* tätig.

Hannah Hohloch – Frau Marthe Rull

Geboren in Salzburg, Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien; Theater-Engagements: Salzburger Festspiele, Konzerthaus Wien, Theater in der Josefstadt, Seefestspiele Mörbisch, Wald4tler Hoftheater u.a.; Ensemblemitglied im Kabarett Simpl; Film und Fernsehen: *Hochwürden wird Papa*, *Schloßhotel Orth* (zehn Jahre durchgehende Serienrolle), *Der Bergdoktor* und *Ein Schloß am Wörthersee*; Lyrik-Lesungen und Märchen-Erzählungen u.a in der Alten Schmiede/Wien, Österreichische Nationalbibliothek, im Theater Nestroyhof Hamakom/Wien.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2013 in *Die Dame vom Maxim* zu sehen.

Saskia Klar – Eve Rull

Geboren in Wien; 1998-2006 erste Theatererfahrungen im Wiener Kindertheater; Tischlerlehre (Gesellinnenprüfung 2009), 2010-2011 theaterpädagogische Tätigkeit im Wiener Kindertheater, 2011-2015 Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar; Theater-Engagements: beim Nachwuchswettbewerb *Empört Euch!* im Theater in der Drachengasse, *Wagnerdämmerung* im k.k. Post- und Telegrafenamts Wien, *Prinzessinnendramen* im Schlosstheater Schönbrunn und beim Setkani Encounter Festival Brunn, *Herr Grillparzer fasst sich ein Herz und fährt mit einem Donaudampfer ans Schwarze Meer* im Brick5, *Rumpelstilzchen* im Rabenhof Theater Wien, *Morsch* im Theater Nestroyhof – Hamakom, *Des Kaisers neue Kleider* und *Troja* im Rabenhof Theater Wien.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2015 in *Der Preis des Monsieur Martin* zu sehen.

Andrea Köhler – Grete, Magd

Geboren in Bruchsal/Deutschland, Ausbildung an der Schule für Schauspiel Hamburg; Theater-Engagements: Theater Heilbronn, Bremer Theater, Volksbühne Berlin und Wiener Festwochen, Staatstheater Braunschweig, Theater Ingolstadt, Westfälische Kammerspiele Paderborn und Dschungel Wien; Freie Theaterszene in Hamburg, Berlin und Köln; in Wien Mitglied des spartenübergreifenden Ensembles „Schlüterwerke“ und Puppenspielerin in den Produktionen des Schubert Theaters.

In Kobersdorf war sie zuletzt 2013 in *Die Dame vom Maxim* zu sehen.

Michael Reiter – Veit Tümpel, ein Großbauer

Geboren in Berlin, Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss, Pantomimenerlehrgang bei Samy Molcho am Reinhardt Seminar; Theater-Engagements: Theater der Jugend/Wien, Volkstheater Wien, Renitenztheater/Stuttgart, Landestheater Linz, Theater für Vorarlberg, Bregenzer Festspiele, Jura Soyfer-Theater am Spittelberg/Wien, Gostner Hoftheater/Nürnberg, Theater zum Fürchten-Scala Wien, Stadttheater Mödling, Theater Drachengasse, Metropol/Wien, Wald4tler Hoftheater; Film und Fernsehen: *Der Winzerkönig*, *Tatort*, *Der Fahnder*, *Cop-Stories*, *Muttertag* u.a.; Zusammenarbeit u.a. mit Wolfgang Murnberger, Xaver Schwarzenberger, Susanne Zanke, Kurt Ockermüller, Wolfram Paulus, Götz Spielmann, Nikolaus Leytner, Berthold Mittermayr, Houchang Allahyari, Michael Glawogger und Umut Dag; seit 2003 diverse Solo-Programme.

Erich Schleyer – Frau Brigitte

Geboren in Dresden, Schauspielausbildung an der Theaterhochschule Leipzig; Theater-Engagements: Berlin, Düsseldorf, Zürich, Hamburg, München, Burgtheater Wien, Volksooper Wien, Theater in der Josefstadt, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Wien, Salzburger Festspiele, Shakespeare-Festspiele auf der Rosenburg, Bad Hersfelder Festspiele u.a.; Film und Fernsehen: ORF-Serien *Erichs Chaos* und *Der schiefe Turm*, *Kottan ermittelt-Rien ne va plus*, *Tatort*, *Trautmann* u.a.; 2003 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, 2006 Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien; 2011 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien; 2011 Verleihung des Berufstitels Professor; Autor und Drehbuchautor mehrerer Kinderbücher; diverse Lesungen und Foto-Ausstellungen.

In Kobersdorf war er zuletzt 2016 in *Otello darf nicht platzen* zu sehen.

Alexander Strömer – Walter, Gerichtsrat

Geboren in Wien, Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss/Wien; Theater-Engagements: Theater in der Josefstadt, Burgtheater/Akademietheater, Tiroler Landestheater, weiters Gastspiele im Metropol/Wien, stadTheater walfischgasse, Wald4tler Hoftheater, Festspiele Reichenau, Sommerspiele Melk, Schloss Weitra Festival, beim Carinthischen Sommer, in der Kulturszene Kottlingbrunn u.a.; Film und Fernsehen: *Heimkehr der Jäger, Heldenfrühling, Sicher ist Sicher, Soko Donau, Schnell ermittelt, Janus, Soko Kitzbühel, Tatort, Hangover in High Heels, Lost & Found, Die Kinder der Villa Emma*, u.a.; Ö1-Sprechertätigkeit u.a. für *Terra incognita*.

In Kobersdorf war er zuletzt 2013 in *Die Dame vom Maxim* zu sehen.

Werner Prinz – Inszenierung

Geboren in Wolfsbach/Niederösterreich, seit 1968 als Schauspieler und Regisseur tätig. Künstlerischer Leiter des Theater der Courage, 1972 Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien für Regie; Theaterengagements: Staatstheater Kassel, Nationaltheater Mannheim, Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Stadttheater Stuttgart u.a.; seit 1983 Mitglied des Wiener Volkstheaters und seit 1988 Mitinitiator und Regisseur am Wald4tler Hoftheater; Film und Fernsehen: *Die Siebtelbauern, Heller als der Mond, Tatort, Julia-eine ungewöhnliche Frau, Kommissar Rex, Die Rückkehr des Tanzlehrers, Tannöd, Das Glück dieser Erde, Mein Fleisch und Blut, Pokerface, Soko Donau* u.a.; als Regisseur mehr als 45 Inszenierungen erarbeitet in Wien, Klagenfurt, St. Pölten, Pürbach, Kaiserslautern, Basel, Berlin, Leipzig sowie für die Schloss-Spiele Kobersdorf zuletzt 2012 *Was ihr wollt*.

Erich Uiberlacker – Bühnenbild und Lichtgestaltung

Geboren in Wien, Studium am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Herbert Kapplmüller (Bühne) und Max Keller (Licht); arbeitet als freiberuflicher Bühnenbildner und Lichtgestalter für: Wiener Festwochen, Jugendstiltheater Wien, Theater der Jugend/Wien, Theater im Künstlerhaus/Wien, Theater in der Josefstadt, Schauspielhaus Graz, Wald4tler Hoftheater, Tiroler Landestheater, Theater Phönix/Linz, Sommerspiele Perchtoldsdorf, Schauspielhaus Salzburg, Festspiele Gutenstein, Oper Leipzig, Renaissance-Theater Berlin, Pfalztheater Kaiserslautern u.a.

Seit 2004 ist er bei den Schloss-Spielen Kobersdorf für Bühnenbild und Lichtgestaltung verantwortlich.

Gerti Rindler-Schantl – Kostüme

Geboren in der Südsteiermark, ab 1989 Kostümassistenzen bei Elisabeth Neururer, Clarisse Praun-Maylunas und Barbara Rückert für die Wiener Festwochen, das Schauspielhaus Frankfurt und das Theater an der Wien; 1991/92 Bühnenbildassistentin bei Werner Schönolt; seit 1994 Kostüm- und Bühnenbilder für: Burgtheater und Volksoper Wien, Theater in der Josefstadt, Konzertreihe hörgänge/Konzerthaus Wien, Sommerspiele Melk, Städtische Bühnen Kiel, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Landestheater Linz, Theater Phönix Linz, Theater Drachengasse, Tiroler Landestheater, Sommerspiele Perchtoldsdorf, Schauspielhaus Essen und Düsseldorf, Theater Luzern und Theater Oberhausen; Zusammenarbeit mit Nikolaus Büchel, Brian Michaels, Ueli Jaeggi, Janusz Kica, Peter Carp u.a. Seit 2005 ist sie bei den Schloss-Spielen Kobersdorf für Kostüme verantwortlich.

Pressekontakt

Mag. Karin Gollowitsch - Schloss-Spiele Kobersdorf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Referentin des Intendanten
Tel. ab 10.00 Uhr: +43 (0)1/20 47 990
Mobil (12. Juni bis 30. Juli 2017): +43 (0)664785 14 988
E-Mail: karin.gollowitsch@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at